

# *Post Corona ReStart:* **BODY TALKS + INSIGHT LABS**

## Auf der Suche nach der Rolle des Körpers in der modernen Gesellschaft

Die Zukunft ist digital, und sie stellt uns vor die Frage: Wie viel Körper, wie viel Nähe, Bewegung, Natur, braucht der Mensch? Mit der Reihe Body Talks + Insight Labs starten wir im August 2021 ein Experiment, bei dem wir dazu anregen, Denken neu zu verstehen und mit körperlicher Bewegung zu verbinden.

### Termine Workshopreihe

#### I. Nach der Pandemie: Körper und Gesellschaft

25. August 21    **Lab 1:** Restart – The Pandemic as Somatic Wake.Up (Jules Evans, EN)  
22. September 21    **Lab 2:** Change – Dealing with Uncertainty (Dr. Jörg Schröder, DE)  
20. Oktober 21    **Lab 3:** Touch – The Importance of Contact with Others (Steve Haines, EN)

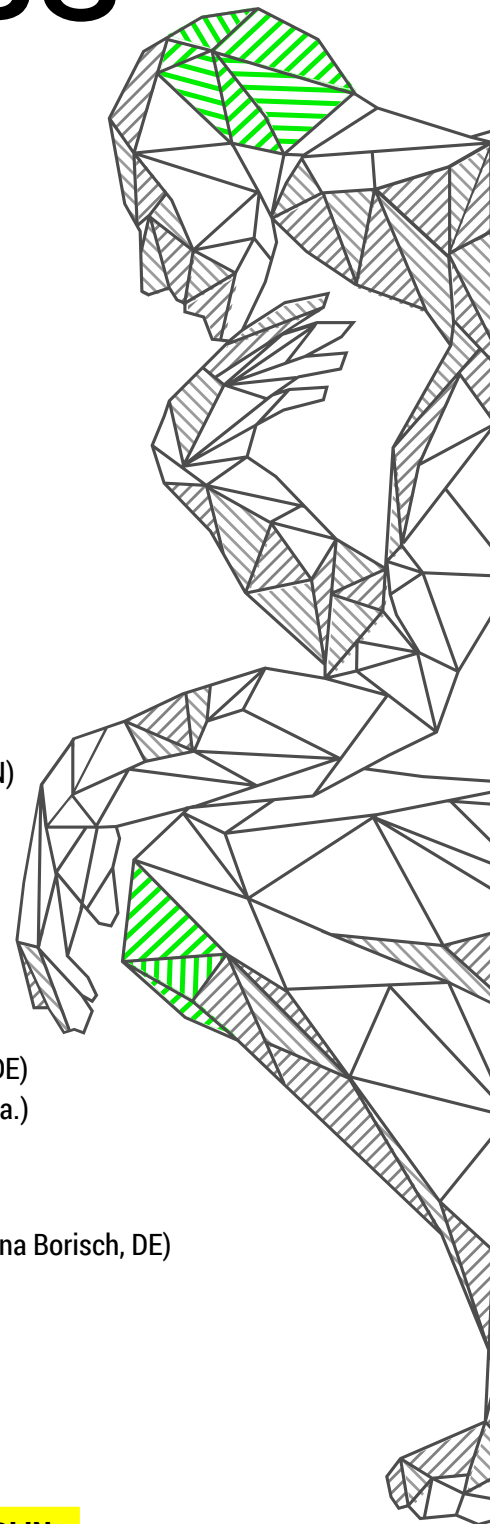
#### II. Körper und Wissen

24. November 21    **Lab 4:** Towards Embodied Intelligence (Prof. Guy Claxton, EN)  
26. Januar 22    **Lab 5:** Handwerk als körperliches Wissen (Prof. Dr. Jochen Hörisch, DE)  
23. Februar 22    **Lab 6:** KI als Wissen ohne Körper / AI - Knowledge without a Body (tba.)

#### III. Aus Corona lernen: Zukunft

23. März 22    **Lab 7:** Mental Health – Protecting our Resources (Prof. Dr.med. Bettina Borisch, DE)  
20. April 22    **Lab 8:** Voice – Handling (Workplace) Discrimination (tba.)  
25. Mai 22    **Lab 9:** Creativity – Why Arts are Essential (tba.)

■ Immer Mittwochs, 16.30 – 18.00h via Zoom. Mehr Infos unter [www.difgl.de](http://www.difgl.de)



## Post Corona ReStart: Diskursanstoß

*Wir können nach der Pandemie nicht mehr so leben, wie bisher.*

Das sagen viele. Aber es gibt wenig konkrete Ideen, wie das neue Leben nach Corona aussehen soll. Den Klimawandel stoppen, ja. Grenzen des Wachstums, vielleicht. Aber darüber hinaus? Was kommt nach der Freiheit, der Demokratie, den endlosen Wohlstandssteigerungen durch immer neue Handelsabkommen: Einschränkungen, De-Growth, Rückschritte? Systemkonflikte, ein neuer Kalter Krieg?

Die Pandemie hat solche Fragen in den Hintergrund gedrängt und den Blick auf etwas gelenkt, das zunehmend verloren zu gehen schien: die Tatsache, dass wir Menschen Körper sind. Auf einmal beschäftigen wir uns mit Erkenntnissen darüber, dass Berührung und Nähe nicht nur menschliche Bedürfnisse sind, sondern auch eine bedeutende Funktion für den Erhalt des Immunsystems oder die Denkleistung des Gehirns haben. Wo Mimik und Gesichtszüge hinter Masken verschwinden, wo wir gezwungen sind, körperliche Nähe extrem zu reduzieren oder ganz darauf zu verzichten; wo wir innerhalb von wenigen Tagen in eine neue digitale Arbeitswelt katapultiert wurden, zeigt sich einmal mehr, dass das Medium die Botschaft ist: **Die Zukunft ist digital, und sie stellt uns vor die Frage: Wie viel Körper, wie viel Nähe, Bewegung, Natur braucht der Mensch?**

Die Wissensgesellschaft hat sich in der Pandemie als überraschend überfordert erwiesen – es fehlt an Erziehern und Pädagogen, an Pflegekräften, und - wenn man über die Pandemie hinausdenkt, an Handwerkern. Es ist ein irritierendes Phänomen, dass wir als Gesellschaft immer mehr Wissen anhäufen und verfügbar machen, wir aber dennoch immer mehr Probleme auf einer sehr praktischen Ebene haben. Zum Beispiel wissen wir mehr als je zuvor über die Entwicklungspsychologie des Menschen, über gute Bildung, aber auch über Systeme, Logistiken, usw., andererseits scheitern wir oft genau an diesen Aufgaben.

Die Evolution der Menschheit ist auch die Geschichte einer sich immer stärker ausdifferenzierenden, immer abstrakteren Intelligenz. Lange wurde diese Intelligenz im Gehirn verortet. In den vergangenen Jahrzehnten ist jedoch in verschiedenen Forschungsdisziplinen – der Medizin, den Neurowissenschaften, der Kognitionswissenschaft, vielen Bereichen der Biologie, aber auch der Psychologie (von der Entwicklungspsychologie bis zur Psychotherapie), und schließlich in Philosophie, Kunst und KI-Forschung – die Erkenntnis gewachsen, dass wir unser Bild vom menschlichen Denken korrigieren müssen: Die Idee, differenziertes, abstraktes Denken sei ausschließlich Sache des Gehirns und dieses ein gallertartiger Computer im Tank, ist falsch. Stattdessen zeigt sich, dass der gesamte Körper wesentlich an Denkprozessen beteiligt ist, und dass der Körper, um Denkleistungen hervorzubringen, in ständiger Bewegung sein muss. Der Philosoph Shaun Gallagher hat das unter dem Titel „How the Body Shapes the Mind“ auf den Punkt gebracht: Wie und was wir denken, hängt wesentlich von unserem Körper und seinen Bewegungen ab.

## Mit Post Corona ReStart wollen wir einen Rahmen setzen, um Fragen zu stellen:

- Lassen sich aus dem vorhandenen Wissen zu embodied cognition, über die Körperlichkeit unserer Intelligenz und Wahrnehmung, neue Ideen für eine Gesellschaft der Zukunft entwickeln?
- Lassen sich sprachliches Denken und körperliches Denken so verbinden, dass wir neue Perspektiven finden?
- Wie verändert sich unser Denken, wenn wir körperliche Bedürfnisse als Teil unseres Wahrnehmungs- und Denkapparates verstehen und Gefühle als Informationen, die zwischen Bedürfnissen und abstrakten Denkleistungen vermitteln?
- Wie verändert sich die Geschlechterdebatte, wenn die körperlichen Facetten des Denkens in den Blick geraten? Wenn der Körper, unsere Wahrnehmung des Körpers, aber vor allem unsere Wahrnehmung durch den Körper als Teil unserer intelligiblen Fähigkeiten verstanden werden?
- Was können wir daraus für Schlüsse ziehen in Bezug auf die Gestaltung von Bildungs- und Arbeitswelten, unser Verhältnis zur Natur?
- Was bedeutet es für die stark von Ängsten geprägte Debatte über Künstliche Intelligenz – und die Gestaltung unserer digitalen Zukunft?

## Body Talks + Insight Labs

Für die Reihe **Body Talks** laden wir verschiedene Experten aus Bereichen wie der Medizin, Neurowissenschaften, Pädagogik, Sozialwissenschaften ein, um mit ihnen über die Perspektive ihrer jeweiligen Fachbereiche zum Thema zu sprechen: **Welche Rolle können Wissen und Praxis des verkörperten Denkens nach Corona für einen individuellen und gesellschaftlichen Neustart spielen?**

Als praktischer Bestandteil des Workshops folgt jeweils ein **Insight Lab**, ein ca. 45-minütiger (inter-)aktiver Input. Hier werden einfache Körperübungen mit Denkprozessen zu verschiedenen Fragen kombiniert, die sich uns als Individuen und als Gesellschaft während und nach Corona stellen.

In Vorbereitung ist eine Fachtagung zum Thema, die im Frühjahr 2022 von der TU Berlin, dem Institut für Berufliche Bildung und Arbeitslehre, dem difgl- Deutsches Institut für Gutes Leben, Embodiment at Work und weiteren Kooperationspartnern veranstaltet wird.

### Initiator:innen:

M.A. Katja Anclam, Medienwissenschaftlerin und Geschäftsführerin des difgl  
Dipl.-Inform., M.A. Christoph Henseler, Informatiker und Geschäftsführer des difgl  
Dr. Kerstin Lückner, Autorin und Mitarbeiterin difgl  
Emily Poel, Gründerin von Embodiment at Work

## Die Initiator:innen



### **Katja Anclam**

**Katja Anclam** ist Historikerin, Medienwissenschaftlerin, TV Producerin, Mit-Gründerin von female.vision e.V. und Geschäftsführerin des **Deutschen Instituts für Gutes Leben**. Katja fällt seit längerem auf, dass wir in politischen und gesellschaftlichen Debatten über das, was gutes Leben ausmacht, immer wieder vergessen, dass wir alle Menschen und damit auch Körper sind. Als professionelle Kommunikatorin hat sie sich daher entschlossen, die verschiedene Perspektiven darauf mit der Bodytalk-Reihe stärker in den Fokus zu rücken.



### **Christoph Henseler**

Als Informatiker und Historiker forscht **Christoph Henseler** an der Schnittstelle zwischen Technik und Gesellschaft. Er ist Gründer und Geschäftsführer des difgl. Mit Blick auf die Rolle des Handwerks in der Wissensgesellschaft beschäftigt ihn die Frage, warum wir als Materialisten mit einem naturwissenschaftlich geprägten Weltbild zugleich an der Trennung von Körper und Geist festhalten. Von den Body Talks erhofft er sich Ideen, wie wir im Digitalen Zeitalter nicht nur Wissen, sondern auch menschliches Können bewahren und fördern können.



### **Kerstin Lücker**

**Kerstin Lücker** ist Geisteswissenschaftlerin und Autorin. Seit sie die **Weltgeschichte für junge Leserinnen** (Zürich, 2017) geschrieben hat, beschäftigt sie die Tatsache, dass Misogynie sich nicht nur in einer Geschlechterhierarchie manifestiert, sondern auch in einem Wertegefälle: Der Verstand steht über dem Körper, abstraktes Wissen über dem Handwerk, Kultur über Natur. Theorien des Embodiment stellen diese Dichotomien in Frage. In der Zusammenarbeit mit Emily Poel hat sie Embodiment Training als intelligible Erfahrung kennengelernt, die zu wertvoll ist, um ihr Dasein in Esoterik-Schubladen zu fristen.



### **Emily Poel**

**Emily Poel** hat nach einer Ausbildung in Tanz und Geschichte als Choreografin, Performerin und Kreativberaterin gearbeitet. Seit 2004 ist sie Embodiment-Trainerin und Gründerin von **Embodiment at Work**. Emily Poel verbindet ihre Arbeit mit einer tiefen Literaturkenntnis zum Thema Embodiment und schaut so gewissermaßen von der Seite der Praxis auf die Theorie. Mit der BodyTalks-Reihe hofft sie, Möglichkeiten auszuloten, wie sich in Zukunft in allen möglichen Gesellschafts- und Lebensbereichen Brücken zwischen Theorie und Praxis schlagen lassen.